

kerzen zusammenkaufen, sind in letzterer Zeit am Pyräus vorgekommen; auch setzen die Kleinhändler derselben oft 10 bis 15 Procent feingeriebenes Salz zu, um sie vor dem Ranzigwerden zu bewahren und auch, um sie fester zu machen.

In Griechenland existirt auch die Gewohnheit, Getreide gröblich zu mahlen und als solches zu verkaufen. Die Landleute kaufen dasselbe, sondern durch Sieben das zur Brodbereitung dienliche Mehl ab und verwenden die Kleie als Viehfutter etc. Dieses Getreide ist nun in den meisten Fällen verfälscht und grösstentheils mit Gersten-, Bohnen- und Türkisch Weizenmehl vermengt. Der Reis wird mit Salz verfälscht, und Hunderte ähnlicher Betrügereien werden von den Kleinhändlern ausgeführt, um die Käufer zu täuschen.

---

## Ueber Verfälschung des gewöhnlichen Terpentins;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

---

So geringfügig ein Naturproduct auch sein mag, z. B. Asche, das natürliche Pech oder Terpentin, welches die Leute dem Weinmost als unumgänglich nothwendig zusetzen, um den Wein haltbarer zu machen, so werden dem ungeachtet auch diese verfälscht, und theils mit Sand und Holzsplittern, theils mit Wasser vermischt und in ledernen Schläuchen auf die Bazars gebracht.

Eine andere Verfälschung soll darin bestehen, dass die Rückstände nach Abdestillirung des Terpentins (*Nephti* genannt) dem wirklichen unreinen Terpentin zugesetzt werden. Da nun die conservirende Wirkung des Retsin (d. i. unreinen Terpentins) von dem Terpentinölgehalte herrührt, so kann natürlich ein desselben beraubtes Retsin nichts oder nur wenig nützen. Diese Verfälschung hat schon so sehr um sich gegriffen, und ist auch so allgemein bekannt geworden, dass man nur Retsin von einigen Plätzen,

z. B. von einer Insel bei Aegina, Ankistri genannt, kaufen will, da dieses unverfälscht in den Handel kommt.

---

## Ueber Verwechselung der Cortex Simarubae mit Cortex Strychni Nucis Vomicae;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

---

In einem Packete mit der Aufschrift: *Cortex Simarubae* versehen, fand sich eine der *Simaruba* zwar in Vielem ähnlich sehende Rinde, die sich jedoch durch ihren fürchterlich bitteren Geschmack als eine andere wie in der Aufschrift bezeichnete zu erkennen gab. Die Verwechselung hätte sehr leicht statt finden können, als *Cort. Simarubae* verlangt wurde, wenn nicht der bittere Geschmack, über den sich der Kranke beklagte und angab, diese Arznei nicht herunterschlucken zu können, Ursache zur Entdeckung dieses unverzeihlichen Missgriffs von Seite des Droguisten gewesen wäre. Durch Vergleichung dieser angeblichen *Cort. Simarubae* mit der Rinde von *Strychnos Nux Vomica*, die nach den Untersuchungen von Pereira sehr häufig auch mit der falschen *Angustura*-Rinde verwechselt wird, ergab sich, dass die in Rede stehende Rinde *Strychnos Nux Vomica* war und Anlass zu unangenehmen Folgen durch ihre innerliche Anwendung hätte geben können.

---